

LAUDATIO, PROF. DR. VIOLA GEORGI ZBI, STIFTUNG UNIVERSITÄT HILDESHEIM

Projekt **“IG Friedenstaube”** -- Otto-Nagel-Gymnasium, Berlin - 3. Platz

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin,
sehr verehrte Schülerinnen und Schüler,
sehr geehrte Lehrkräfte und Gäste,

ich freue mich außerordentlich, dass wir nun schon zum dritten Mal gemeinsam mit der Antidiskriminierungsstelle des Bundes und dem Cornelsen Verlag den Schulpreis fair@school verleihen dürfen.

Als Jurymitglied darf ich sagen, dass es nicht einfach war, angesichts so vieler spannender Einreichungen nur drei Projekte auszuwählen und auszuzeichnen. Aber so ist das nun mal bei Wettbewerben.

Ich konzentriere mich im Folgenden auf Platz 3 und damit auf ein Schulprojekt, das die Friedenstaube im Namen trägt:
Als dritter Preisträger wurde nämlich das Schulprojekt IG Friedenstaube des Otto-Nagel-Gymnasiums in Berlin ausgewählt, das von der Jury als besonders vielschichtig, innovativ und nachhaltig bewertet worden ist.

Die Friedenstaube zählt zweifellos zu den bekanntesten Symbolen der Welt. Dass sie von dem spanischen Künstler Pablo Picasso erfunden worden ist, ist allerdings nur wenigen bekannt.

Picasso hatte 1949 für den Weltfriedenskongress in Paris die Silhouette einer Taube gezeichnet, für die er 1955 den Weltfriedenspreis erhielt. Seitdem ist die Friedenstaube ein weltweites Symbol für den Frieden. Sie inspirierte andere Künstler*innen, fand Eingang in Kinderlieder und Literatur und wurde in kulturellen Projekten und politischen Bewegungen verwendet.

Auch das nach dem Künstler und Kommunisten Otto Nagel benannte Gymnasium in Berlin hat sich das Symbol der Friedenstaube zu eigen gemacht. Und das überrascht keineswegs, denn Otto Nagel – der sich den Spitznamen “Arbeitermaler vom Wedding” zugezogen hatte – verstand sich stets als Chronist seiner Zeit.

Mit seinen Bildern aus den 1920er Jahren klagte er das soziale Elend an, zeigte die Not der arbeitenden Klasse, ihre Leiden und Verzweiflung.

In seinem Werk „Die Ausgesperrten“ von 1922 malte Otto Nagel die fahlen und kalkigen Gesichter der Arbeiter. Gebeugte und verschlissene Körper. Augen ohne Glanz. Alte, schäbige, ausgefranste Kleidung. Menschen ohne Hoffnung.

Das Werk von Otto Nagel lässt sich zweifelsohne als Aufforderung zur Reflektion sozialer Ungleichheit und zu sozialem Engagement lesen. Dieser Aufforderung folgt auch das Leitbild des Otto-Nagel-Gymnasiums:
SOZIALE SCHULE – HUMANE WELT.

Was verbirgt sich nun hinter dem Namen „IG Friedenstaube“, und weshalb hat das Projekt die Jury so beeindruckt?

Schüler_innen des Otto-Nagel-Gymnasiums in Berlin-Biesdorf haben im Jahr 2014 die Interessengemeinschaft **Friedenstaube** gegründet. Seit fünf Jahren stellen die Jugendlichen soziale Projekte auf die Beine und organisieren Projektstage – und das ganz unabhängig von ihren Lehrerinnen und Lehrern. Ein peer-to-peer-Projekt im besten Sinne – von Jugendlichen für Jugendliche.

Ziel ist es, sich kritisch und konstruktiv – also nach Lösungen suchend – mit relevanten Problemen unserer Zeit zu beschäftigen. Dazu gehören insbesondere auch Fragen der Inklusion und der Exklusion von Menschen.

Ein dynamisches Team aus Schülern und Schülerinnen unterschiedlicher Altersstufen trifft sich wöchentlich, um ihre Schule zu einem Ort der Fairness und Gleichberechtigung zu machen und auch über das Schultor hinaus zu wirken.

Erfolgsgeheimnis ist die aktive Beteiligung der Jugendlichen selbst. So organisierte die IG Friedenstaube seit Gründung 2014 mehr als 25 unterschiedliche Projekte mit dem Ziel, soziale Themen und Fragen gesellschaftlicher Ungleichheit sowie Diskriminierung im Schullalltag zu thematisieren und aktiv – eben durch Projekte mit und für Betroffene – zu bearbeiten.

Ich möchte im Folgenden exemplarisch einige Projekt-Titel nennen, damit sich alle besser vorstellen können, wie breit das Themenspektrum ist und welche Erfolge erzielt wurden:

Im Projekt „Holocaust – Opfer politisch und religiös motivierter Gewalt“ ging es um Verfolgung, Diskriminierung und Rassismus damals und heute sowie um Fragen von Erinnerung und Gedenken.

Im Projekt „ONGreen“ ging es um Umweltbewusstsein und die Frage von nachhaltigem Leben, untermauert durch praktische Aktivitäten, wie Gartenarbeit und Kochen.

Im Projekt „UN Women – Stoppt Gewalt gegen Frauen!“ widmeten sich die Jugendlichen der Aufklärung über Gewalt gegenüber Frauen und Kindern. Dazu wurde auch eine Spendenaktion im lokalen Einkaufszentrum organisiert und erfolgreich umgesetzt.

Das Projekt „Inklusion von Menschen mit körperlicher Behinderung“ beschäftigte sich mit der Frage, wie unsere Gesellschaft und vor allem der Arbeitsmarkt inklusiver werden können.

Im Projekt „Sport integriert!“ wurde ein Fußballturnier mit dem Kinder- und Jugendhaus Bolle ausgerichtet. Sprachliche, kulturelle und soziale Unterschiede sollten hier im sportlichen Wettkampf überwunden werden.

Als letztes Beispiel sei das Projekt „Show Your Talent“ genannt. Hierbei handelt es sich um eine Talentshow, die zugleich eine Spendenveranstaltung für lokale gemeinnützige Organisationen ist. Die IG Friedenstaube hat es hierdurch geschafft, mehr als 10 000 EUR für gemeinnützige Organisationen zu sammeln.

Soviel zu den Beispielen. Nun zur Organisation. Wie organisiert man solche Projekte in einer Schulgemeinschaft?

Jede 7. Klasse am Otto-Nagel-Gymnasium nimmt verpflichtend an zwei Projekttagen teil. Damit gelingt es, alle Schülerinnen und Schüler bereits mit dem Beginn ihrer gymnasialen Schullaufbahn ins Boot zu holen und für die Aktivitäten und Projekte der Interessengemeinschaft zu begeistern. Alle sind involviert.

Jedes Jahr nehmen mehr als 600 Schülerinnen und Schüler des Otto-Nagel-Gymnasiums an diesen Projekten teil. Das ist eine wirklich beachtenswerte Zahl. 600 junge Menschen, die sich engagieren. WOW!

Um diese große Zahl junger Menschen zum Mitmachen zu motivieren, hat die IG Friedenstaube innovative Konzepte für Projekttag in einer spannenden und interaktiven Lernatmosphäre erarbeitet.

Die Schule und ihre Akteure – vor allem aber die Schülerinnen und Schüler selbst – wollen einen Beitrag dazu leisten, die Welt etwas besser machen. Und daran wird konsequent und nachhaltig gearbeitet.

Denn die IG Friedentaube ist nicht flatterhaft, sondern hat sich seit 2014 ein Nest gebaut im Otto-Nagel-Gymnasium. Dort brütet sie nun Jahr für Jahr behutsam neue Projekte aus.

Die Schulleitung unterstützt die IG Friedenstaube, indem die Projekte **innerhalb** der Unterrichtszeit (Sie haben richtig gehört: innerhalb der Unterrichtszeit!) stattfinden können. Am Otto-Nagel heißt das dann „Unterricht in besonderer Form“. Damit ist das Lernen für Engagement fest und systematisch im Curriculum und im Schulalltag verankert.

Die Arbeit der IG Friedenstaube hat die Schule und das Schulleben verändert. Über die letzten Jahre ist das Bewusstsein für soziale Fragen enorm gewachsen.

Durch die klassen- und jahrgangsübergreifenden Projekte haben die Jugendlichen ein verstärktes Gefühl von Zusammenhalt, Gleichberechtigung und Toleranz entwickelt.

Der von den Schülerinnen und Schülern getragenen IG Friedenstaube des Otto-Nagel-Gymnasiums gelingt es bereits seit 5 Jahren, schulinterne und schulexterne Projekte zu gesellschaftlicher Ungleichheit, Antidiskriminierung und Fairness zu initiieren und praktisch umzusetzen.

Die Staffel von Schülergeneration zu Schülergeneration weiterzureichen ist immer eine große – vielleicht sogar die größte – Herausforderung für schulische Initiativen.

Der IG Friedenstaube ist dies in vorbildlicher Weise gelungen und das verdient nicht nur Respekt und Anerkennung, sondern auch die Würdigung durch den fair@school Preis!

**Herzlichen Glückwunsch zu Platz 3:
IG Friedenstaube des Otto-Nagel-Gymnasiums in Berlin-Biesdorf!**